

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Unsere Doppelnummer beginnt mit einer Predigt, die Pastor **Gerard Minnaard** am 20. Oktober des Vorjahres in der «Niederländisch-Ökumenischen Gemeinde» in Berlin gehalten hat. Die Gemeinde, deren Mitglieder in Berlin und in der ehemaligen DDR leben, war zum ersten gemeinsamen Gottesdienst seit 1961 versammelt, betroffen von der Ko(h)lonisierung ihres Aufbruchs mit Mark und Markt. Dem stellt die Predigt das biblische «Prinzip Hoffnung» gegenüber: Wir sind dem Siegeszug des Kapitals nicht restlos ausgeliefert; denn Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, setzt dem Chaos eine Grenze.

Die folgenden Texte gliedern sich nach den drei Themen «Lateinamerika», «Schweizerisches» und «Spurensicherung». Das bekannte **Centro Ecuménico Antonio Valdivieso** in Managua ruft uns auf, in der Solidarität gegenüber Nicaragua nicht nachzulassen. Die eindrückliche Denkschrift zeigt, warum Kapitalismus vor allem in der Dritten Welt Chaos bedeutet und warum wir die Suche nach einer sozialistischen Alternative nicht aufgeben dürfen. Der Sieg ist den Armen zwar nicht sicher, ihre Niederlage aber auch nicht einfach hinzunehmen. Im Gegenteil: «Im Moment der Niederlage erheben die Propheten ihre Stimme, um das Volk zur Treue zu ihrem Gott und seinen Befreiungsplänen aufzurufen.» Was Solidarität mit dem nicaraguanischen Volk konkret bedeuten kann, geht aus dem nächsten Beitrag hervor. **Brigitte Häberle**, Verantwortliche des Schweizerischen ArbeiterInnenhilfswerks für Zentralamerika, schildert uns in ihrem Erfahrungsbericht nicht nur die Schwierigkeiten der Entwicklungszusammenarbeit nach dem Machtwechsel in Nicaragua, sondern auch Gründe für «ein wenig Hoffnung» in der heutigen Situation des Landes. Das Stichwort «Eigeninitiative», mit dem der Bericht aufhört, wird im nächsten Beitrag des Immenseer Missionars **Toni Peter** wieder aufgenommen. Unser Freund arbeitete 1987 bis 1990 als Pfarrer in einem peruanischen Armenviertel. Sein Text, der auf einen Vortrag am 23. Januar 1991 im Romero-Haus zurückgeht, beschreibt den schwierigen Umgang mit der Hilfeempfängermentalität der Ärmsten, der Gefahr auch, diese Mentalität durch blosser Geldspenden noch zu vergrössern, statt durch Motivationsprozesse zu überwinden und damit der guten alten Forderung nach «Hilfe zur Selbsthilfe» Geltung zu verschaffen.

Das zweite Thema befasst sich mit Schweizerischem. **Josef Lang** vertieft seine These vom emanzipatorischen Potential der schweizerischen «Zivilgesellschaft». Fortsetzung folgt: demnächst als freundschaftliches Streitgespräch mit Manfred Züfle. Von **Hans Fässler** veröffentlichen wir ein Votum im Grossen Rat des Kantons St. Gallen, das sich mit der Instrumentalisierung des Mythos einer 700jährigen Schweiz durch das Rechtsbürgertum auseinandersetzt. Wenig Grund zum Feiern gibt es auch angesichts der Zwangsarbeit für Militärverweigerer, die in der Referendumsabstimmung am 1./2. Juni dieses Jahres gutgeheissen wurde. **Beat Rüegger** sucht Antwort auf die Frage: «Wie weiter mit dem Zivildienst?»

Spuren sind zu sichern, wenn Menschen sterben, die uns in ihrer politischen Arbeit nahestanden. Wir veröffentlichen Texte von **Rudolf H. Strahm** und **Anna Ratti** über Theo Pinkus, den «grossen Vernetzer», dann die eindrücklichen Abschiedsworte von **Branka Goldstein** für ihre Mutter Els Goldstein sowie die Trauerrede von **Hansjörg Braunschweig** auf unseren religiös-sozialistischen Genossen Gusti Karrer. **Hans Steiger** erinnert an Walter Dirks, den grossen Christen und Sozialisten.

Ich bitte um Nachsicht, dass diesmal weder Platz noch Zeit zur Verfügung standen, um «Zeichen der Zeit» zu schreiben. Die Aktualität kommt in der vorliegenden Doppelnummer trotzdem nicht zu kurz. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Sommer- und Ferienlektüre.

Willy Spieler
